

Presstext zum TerrassenTalk *Médée*



Simon Stone und Thomas Hengelbrock. Fotos: SF/Anne Zeuner

(SF, 24. Juli 2019) Das Publikum solle das Gefühl haben, dass das auf der Bühne Gezeigte etwas mit dem eigenen Leben zu tun habe, sagt Regisseur Simon Stone, der in diesem Festspielsommer Luigi Cherubinis *Médée* im Großen Festspielhaus inszeniert. So setzt er die Oper, die 1797 uraufgeführt wurde, in einen heutigen Ort, in unsere heutige Gesellschaft, wie er beim TerrassenTalk erzählt. „Es war mir sehr wichtig, Räume zu schaffen, die der Gegenwart entsprechen und Fragen rund um dieses gesellschaftliche Drama aufwerfen.“ – Wieso macht eine Mutter so etwas Unvorstellbares? – Bemerkte die Gesellschaft nicht, dass da jemand Hilfe bräuchte? – Wie kommt ein Mensch in solch einen Zustand, seine eigenen Kinder zu töten?

Obwohl die Oper aus den 1790er-Jahren stammt, handele es sich um eine außerordentlich moderne und durchgearbeitete Partitur, sagt Dirigent Thomas Hengelbrock. Die Rolle der *Médée* sei sehr facettenreich gezeichnet und psychologisch gesehen eine sehr heutige Frauenfigur. „Es ist ein langer Weg von dieser liebenden, aber enttäuschten Frau bis zu hin zu einer Frau, die die Götter anfleht, ihr die Kraft zu geben, ihrem Mann das Schrecklichste antun zu können“, sagt Thomas Hengelbrock. Als Beethoven gefragt wurde, wer der bedeutendste Komponist seiner Zeit sei, war seine Antwort: Cherubini. Thomas Hengelbrock habe schon vor 20 Jahren gerne die *Médée* dieses außergewöhnlichen Komponisten machen wollen, es habe sich allerdings erst jetzt ergeben.

Den Grund dafür, dass das Stück sich nicht im Repertoire durchgesetzt habe, sehe er vor allem in der Gattung der *opéra comique*. „Es gibt sehr lange gesprochene Dialoge in dieser Oper. Für diese französischen Alexandriner muss man eine Lösung finden, man kann sie nicht einfach übersetzen in andere Sprachen“, sagt der Dirigent. Wie die beiden das Problem lösen werden, wollten sie allerdings während des Gespräches noch nicht verraten. „Ich empfinde

aber, dass das Stück heute noch das Potenzial hat, ins Repertoire aufgenommen zu werden“, sagt Thomas Hengelbrock.



Simon Stone und Thomas Hengelbrock.

Oft liege als Erklärung des Mordes das Wort Rache in der Luft, sagt Dramaturg Christian Arseni, der den TerrassenTalk moderierte. Ob Médée von vornherein eine Ausgeschlossene der Gesellschaft ist, fragt er den Regisseur. – „Médée ist das wohl älteste Immigrantendrama der Welt“, sagt Simon Stone. „Wenn man keinen Zugang mehr zu Gerechtigkeit hat, weil man im Exil lebt, bekommt man vielleicht stärker das Gefühl, dass man selbst Gerechtigkeit schaffen muss.“ Seiner Rechte beraubt zu werden, sei das Schlimmste, was einem Menschen passieren könne. Es gehe ihm in seiner Inszenierung darum, das, was Cherubini schon in der Musik angelegt habe, zu unterstützen. Der Zuschauer solle dabei das Gefühl bekommen, dass der Geist der Musik in der Inszenierung sei und umgekehrt. Wieviel schon in der Musik vermittelt wird, zeige sich deutlich in den beiden Duetten von Médée und Jason. „Das erste Duett ist voller Kraft, voller Vorwürfe und voller Zorn“, sagt Simon Stone. Cherubini setzt dann eine andere Szene dazwischen, ehe die beiden im zweiten Duett noch einmal miteinander reden. Dieses Duett sei voller Liebe und Leidenschaft. „Es fühlt sich an, als ob sich ein Paar noch einmal auf einen Kaffee trifft, um alles zu bereden. Sehr modern“, sagt Simon Stone. Nur dass das Lebewohl sich hier von liebevoll bis hin zu einem Fluch entwickle.

Auch der Dirigent pflichtet ihm bei: „Die Musik von Cherubini setzt das Gesprochene und das Gemeinte direkt in musikalische Formen um.“ Es gehöre zur schwersten Musik, die man spielen könne, und er sei sehr glücklich, dieses Werk mit den Wiener Philharmonikern erarbeiten zu dürfen. „Wie die Musiker sich in dieses ihnen noch unbekanntes Werk hineingestürzt haben, war toll zu beobachten“, sagt er. Es erklinge das französische Original, aber erstmalig in einer neuen Fassung, die Cherubinis spätere Eingriffe in die Orchestrierung berücksichtige und dem Großen Festspielhaus gerecht werde.

Es ist die dritte Arbeit als Opernregisseur für Simon Stone, er arbeitet vorrangig im Sprechtheater und auch im Film. „Das sind drei verschiedene Kunstformen, die sich nur oberflächlich ähneln“, sagt Simon Stone. Im Sprechtheater und im Film aber könne er ausweichen, wenn es Probleme gebe. Er könne streichen oder etwas umschreiben. Das sei befreiend und gleichzeitig belastend. In der Oper aber ginge dies nicht, hier müsse er sich mit einem vorgegebenen Rahmen auseinandersetzen und immer eine Lösung finden. Eine Lösung zusammen mit dem Dirigenten. Während des Probenprozesses wurden viele Probleme diskutiert, nun ist das Team bei den Orchesterproben angelangt: „Und plötzlich ist da eine Welt“, sagt Stone.



Simon Stone, Christian Arseni und Thomas Hengelbrock.

Pressebüro der Salzburger Festspiele/Anne Zeuner

Fotos finden Sie unter:

<https://www.salzburgerfestspiele.at/presse/fotoservice>

Den Podcast finden Sie unter:

<https://www.salzburgerfestspiele.at/presse>

Luigi Cherubini (1760 - 1842)

Médée

Opéra in drei Akten (1797)

Libretto von François-Benoît Hoffman

nach den Tragödien *Medea* von Euripides und *Médée* von Pierre Corneille

Neuinszenierung

Premiere: 30. Juli 2019

Weitere Vorstellungen: 4., 7., 10., 16., 19. August 2019

Großes Festspielhaus

Thomas Hengelbrock Musikalische Leitung

Simon Stone Regie

Bob Cousins Bühne

Mel Page Kostüme

Nick Schlieper Licht

Christian Arseni Dramaturgie

Elena Stikhina Médée

Pavel Černoch Jason

Vitalij Kowaljow Créon

Rosa Feola Dircé

Alisa Kolosova Néris

Tamara Bounazou Première Femme/Teilnehmerin YSP

Marie-Andrée Bouchard-Lesieur Deuxième Femme/Teilnehmerin YSP

Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor

Ernst Raffelsberger Choreinstudierung

Wiener Philharmoniker

Mit freundlichen Grüßen,

Pressebüro der Salzburger Festspiele

www.salzburgerfestspiele.at

Sollten Sie künftig keine E-Mails mehr von uns bekommen wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@salzburgfestival.at. Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und die Datenschutzerklärung liegen zur jederzeitigen Einsichtnahme im Pressebüro auf und sind online unter www.salzburgfestival.at/agb und www.salzburgfestival.at/Datenschutz abrufbar.